Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 16

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Aufmunterung.

Ob jetzt die Tage grau, in Nebel auch gebannt —
Und ob dein Leben auch von Sorgen noch umspannt —
Es keimt und rinnt und pulst in Herz und Erde,
Daß beiden nun ein neues Ostern werde.
Bald schmücken abertausend Blumen rings das Land!
Tu ab den Gram, o Herz, dein Heiland auferstand!

Jakob Friedli.

Schweizerland

Der Bundesrat bestätigte die Vertreter der Eidgenossenschaft im Verwaltungsrat der Rhätischen Bahnen auf eine neue Amtsdauer. — Er genehmigte die Berichte des Militärdepartements, des Finanz- und Zolldepartements, des Volkswirtschaftsdepartements und der Bundeskanzlei über ihre Geschäftsführung im vergangenen Jahr. — Er genehmigte auch die Botschaft über die Einteilung der eidgenössischen Beamten, wie sie von der paritätischen Kommission nach langen Verhandlungen festgelegt wurden. — Er genehmigte ferner die Vollziehungsverordnung zum revidierten Gesetz über die Unterstützung der Landwirtschaft. — Als Vertreter des Bundes in der Aufsichtskommission der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung wurden auf eine weitere Amtsdauer bestätigt: Dr. Junod, Direktor der schweizerischen Verkehrszentrale in Zürich, und Nationalrat R. Weber in Kempten. — Er ersetzte den aus dem Verwaltungsrat der Schweiz. Hilfs- und Kreditorengenossenschaft für Rußlandschweizer ausgeschiedenen Legationsrat Dr. Fröhlicher durch Dr. P. A. Feldscher. — Er bewilligte dem schweizerischen Generalkonsul in Kopenhagen, Fritz Bernhard Cloetta, die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste und betraute mit der Verweserschaft des Generalkonsulats den Kanzleisekretär Erwin Rudolf Nestel. — Er erteilte dem zum Honorarkonsul von Paraguay in Basel ernannten Henry Weltli und dem zum Honorarkonsul von Paraguay in Luzern ernannten Karl Zbinden das Exequatur. — Er beschloß, der Bundesversammlung zu beantragen, dem Zentralverband schweizerischer Milchproduzenten eine Hilfeleistung von 3,5 Millionen Franken zukommen zu lassen, falls diesem durch die Garantie eines Milchpreises von 22 Rappen an die Produzenten ein Verlust entstünde, der die Mittel des Krisenfonds übersteigt. — Schließlich faßte er noch einen Beschluß über den Monopolverkauf gebrannter Wasser zum Trinkverbrauch, der die Erhebung der Monopolgebühren regelt und die Anlage von Vorräten, welche die Wirksamkeit der neuen Alkoholgesetzgebung auf Jahre hinaus ausschalten würde, verhindern soll.

Die eidgenössische Staatsrechnung für 1929 schließt mit einem Einnahmenüberschuß von nahezu 24 Millionen Franken ab. Die Einnahmen betrugen Fr. 395,956,833, die Ausgaben Fr. 371,966,066. Der Voranschlag rechnete mit 352 Millionen Einnahmen und 350,9 Millionen Ausgaben. Die rund 43 Millionen Franken Mehreinnahmen sind in erster Linie dem günstigen Ergebnis der Zolleinnahmen und der Stempelsteuer zu verdanken. Der Bundesrat wird nun den eidgenössischen Räten vorschlagen, vom Einnahmenüberschuß 15 Millionen Franken den Bundesbahnen als erste Rate zur Tilgung der außerordentlichen Kriegs- und Nachkriegsausgaben zuzuwenden. Fr. 500,000 soll das Rote Kreuz erhalten und der Rest soll der Reserve einverleibt werden, die zur Tilgung der Staatsschuld gehört. Diese Reserve erreicht damit einen Bestand von 48 Millionen Franken. Ende 1929 betrug die eidgenössische Staatsschuld 1 Millarde 435 Millionen Franken.

Die Zahl der Radio-Empfangskonzessionen betrug Ende März 1930 insgesamt 87,002. Hievon entfallen auf Genf 5477, Lausanne 8833, Bern 19,806, Zürich 27,528, Basel 4894 und Gemeinschaftsgebiet 20,464.

Im Jahre 1929 wurden 2089 Ausländer eingebürgert. Die Eingebürgerten verteilen sich wie folgt: Deutschland 803, Italien 724, Frankreich 192, Oesterreich 83, Dänemark 5, Lettland 5, Niederlande 3, Polen 64, Rumänien 6, Rußland 59, Jugoslawien 9, Spanien 5, Tschechoslowakei 73, Türkei 7, Ungarn 9, Armenien 3, Liechtenstein, Belgien, Bulgarien, Estland und Griechenland je 2, Litauen, Luxemburg, Norwegen, Persien, Vereinigte Staaten von Amerika und Argentinien je 1, Staatenlose 23. An der Spitze der Einbürgerungskantone steht Zürich mit 510 Fällen. Uri, beide Unterwalden und Appenzell J.-Rh. nahmen keine Ausländer in ihr Kantonsbürgerrecht auf; der volksreiche Kanton Bern hatte nur 85 Einbürgerungen.

Der aargauische Regierungsrat hat für das ganze Jahr 1930 ein Verbot des Hasenabschusses erlassen. — In der Gegend von Mellingen erschienen in den letzten Tagen drei Männer im Aufzug von Telephon-Arbeitern und montierten von den unbenützten Telephonleitungen, die seit der Legung des Kabels Bern-Zürich stehen geblieben waren, den Kupferdraht ab. Sie ließen den Draht durch Landleute abführen und versandten ihn durch die Bundesbahn nach verschiedenen Richtungen. Später stellte sich heraus, daß es sich um einen Diebstahl handelt, doch konnten die Täter noch nicht ermittelt werden.

In Oberegg im Appenzell J.-Rh. starb im Alter von 62 Jahren Bezirkshauptmann Johann Bischoffberger. Er war durch 30 Jahre auch Gemeindehauptmann und durch Jahrzehnte Mitglied des Großen Rates.

Der Große Rat von Baselstadt wählte zum Großratspräsidenten Dr. W. Meyer (freis.), zum Statthalter Dr. F. Lüssy (lib.). Zum Regierungspräsidenten wurde Polizeidirektor Dr. R. Niederhauser und zum Vizepräsidenten Dr. R. Miescher gewählt. — Von den Basler Bauarbeitern sind ca. 80 Prozent im Streik. Die Baumeister haben ca. 2000 Arbeitern gekündigt für den Fall, daß sie die Arbeit nicht innert 3 Tagen wieder aufnehmen würden. Als Folge einer sehr heftigen Zeitungspolemik überfiel in der Nacht vom 10. April der Sekretariatsbeamte des Holzarbeiterverbandes Hans Widmer den Vorwärts-Redaktor E. Arnold in Kleinbasel auf offener Straße und verprügelte ihn. — Am 12. ds. nachmittags wurde auf dem Flugplatz Sternenfeld die neue Luftflottille der Balair eingeweiht. Es handelt sich um 4 neue Großverkehrsflugzeuge, von welchen jedes 3 Wright-Motoren mit je 300 P. S. besitzt. Die Flugzeuge haben eine Reisegeschwindigkeit von 180 Kilometer und können je 8 Passagiere aufnehmen.

Der Landrat von Baselland genehmigte den Finanzierungsplan der Weiterführung der Ueberlandbahn von Pratteln nach Liestal. Von den auf 1,7 Mill. Fr. veranschlagten Baukosten übernimmt der Kanton Baselland 340,000 Franken und die beteiligten Gemeinden übernehmen 255,000 Franken.

Am 10. ds. starb in Freiburg im Alter von 77 Jahren Johann Brülhart, seit 40 Jahren Direktor des Zentralgefängnisses und seit 36 Jahren Gemeinderat der Stadt Freiburg. Politisch gehörte er der konservativen Partei an.

Der Genfer Staatsrat beschloß, an Pointe à la Bise am linken Seeufer ein Strandbad herrichten zu lassen. — Im Alter von 70 Jahren starb in Genf Oberst Oswald Grosjean, gewesener Adjunkt der eidgenössischen Alkoholverwaltung in Bern. — Die Genfer Polizei verhaftete einen Spanier, der seit 20

Jahren ruhig und geachtet, aber unter falschem Namen in Genf lebte. Er heißt in Wirklichkeit nicht Colaz, wie er sich nannte, sondern Fernandez, und hat vor 30 Jahren in Spanien seine Frau verlassen und in Genf eine andere Spanierin als seine Frau ausgegeben. Nun haben auch seine Kinder in Bern unter dem falschen Namen Fernandez geheiratet und damit wird ihre Ehe wohl ungültig sein. Auch der rechtliche Name der Enkel muß erst gerichtlich festgestellt werden.

Die Luzerner Polizeibehörden haben die Prämie auf Angaben über den Verbleib der seit Oktober 1928 verschwundenen Philomena Waller von 500 auf 1000 Franken erhöht. — Bei 16 Neuwahlen von Lehrern an der Primar-, Sekundar- und Töchterhandelsschule in Luzern mußte nach dem dritten Wahlgang infolge Stimmengleichheit das Los entscheiden.

Der sanktgallische Regierungsrat hat das Justizdepartement ermächtigt, eine Abschußprämie von 50 Rappen pro Krähe auszusetzen, da diese Vögel stark überhand genommen haben.

In Olten erfolgte in der Nacht vom 12./13. ds. beim Hause des Baumeisters Belart eine Sprengstoffexplosion. Die Ladung wirkte aber glücklicherweise nur nach außen, so daß nur Fenster eingeschlagen wurden. Nach Meinung der Polizei handelt es sich um eine Demonstration der Bauarbeiter, um bessere Löhne zu erreichen, da Belart der Präsident des Oltener Baumeisterverbandes ist. — In Solothurn starb im Alter von 76 Jahren Professor Othmar Meyer. Er amtete von 1898—1927 als Sprachlehrer an der Solothurner Kantonsschule.

Unterhalb Erstfeld (Uri) fand man auf dem Bahngeleise die verstümmelte Leiche des Arbeiters Josef Enzinger, der sich auf die Schienen gelegt hatte, um sich von einem Zuge überfahren zu lassen.

Im Wallis wurden zwei hochherzige Vergabungen gemacht. Jean Jacques Mercier in Sitten schenkte dem Kanton ein in Montana gelegenes Grundstück zwecks Erbauung eines Sanatoriums. Er spendete auch noch 100,000 Franken zu Bauzwecken. — Ch. de Büren in Siders vermachte drei Viertel seines Vermögens für wohltätige Zwecke. Er vermachte der Gemeinde Lens Fr. 100,000, dem westschweizerischen Blindenfürsorgeverein Fr. 20,000; 30,000 Franken vermachte er der Gemeinde Lens als unantastbares Kapital, damit von dessen Zinsen Streustroh für das Vieh der Lenser Bauern gekauft werde. Dies soll zur Schonung der Wälder dienen, aus welchen sich die Bauern ihre Streue holen, wodurch die Wälder infolge Humusmangels stark litten.

Bei der kantonalen Abstimmung vom 13. ds. in Zug wurde der Kantonsratsbeschluß über die Beschränkung der Zahl von Alkohol-Kleinverkaufsstellen angenommen, das Verbot des Morgenschnapses aber mit 2194 Nein gegen 1016 Ja verworfen.

Karfreitag.

Was Menschenhaß vermag, es ist geschehn.
Des Menschen Sohn erduldet Kreuzes Pein!
Er, der nur Wahrheit sprach und Kranke heilte,
Wird Mördern gleich ans Marterholz geschlagen.

Des Volkes Schar sieht dem Beginnen zu.
Es weiß nicht, welches Schicksal sich erfüllt.
Denn, der da oben schweigend Qualen duldet,
Erstrebte weder Erdenruhm, noch Größe.

„Es ist vollbracht!" Die höchste Liebestat,
Für uns geschehn, hat sich am Kreuz erfüllt.
Die Erde bebt, des Tempels Vorhang reißt,
Und aus den Gründen steigt das Heer der Toten.

Auf Erden Nacht im Himmel sel'ger Glanz!
Der Sünden Menge ist durchs Blut getilgt,
Das aus des Heilands Wunden niederträufelt,
Und Auferstehungssaat aus Tod zum Leben keimt.

Edgar Chappuis.

Die Stadt Zürich zählte Ende März 238,500 Einwohner, um rund 10,500 mehr als vor Jahresfrist. — Am 10. ds. morgens starb in Zürich im Alter von 75 Jahren Professor Dr. Pizzo, Professor für italienische Sprache und Literatur an der Eidg. Technischen Hochschule. — In Dietikon gelang es der Polizei, einen aus Bern stammenden beschäftigungslosen Spengler festzunehmen, der in Zürich 8 und Zürich 5 von verschiedenen Häusern die Blitzableiterdrähte gestohlen hatte. — Ende März rissen Gauner am Trassee der Uetlibergbahn 270 Stück Schienenverbinder von den Schienen los und verursachten dadurch nicht nur dem Bahnunternehmen einen Schaden von Fr. 3000, sondern begingen auch eine schwere Eisenbahngefährdung. Die Direktion der Uetlibergbahn hat für die Ergreifung der Verbrecher eine Belohnung von Fr. 200 ausgesetzt. — Im Ferienheim Mistlibühl bei Schönenberg wurde im Laufe des Winters eingebrochen. Es wurden alle Kästen aufgesprengt und alles Eßbare fortgeschleppt. Nach den Fingerabdrücken kommt auch das Mörderehepaar Kunz in Betracht, das sich wahrscheinlich mehrere Tage im Ferienheim aufgehalten haben dürfte.

Unglücksfälle. Am 12. April abends wurde an der Seestraße in Zürich ein Auto zwischen zwei sich kreuzende Tramzüge eingeklemmt und zusammengedrückt. Von den Insassen des Autos wurde der Briefträger Oswald Iten aus Unterägeri auf der Stelle getötet, der Ofenbauer Karl Iten erlitt eine Gehirnerschütterung und der Fahrer und Besitzer des Autos, der Kaufmann und Polizeipräsident von Unterägeri erlitt nur leichte Verletzungen. Die Trampassagiere kamen mit dem Schrecken davon. — Der Landwirt C. A. Destraz geriet in Cully, als er von einem Traktor abspringen wollte, unter die Räder und blieb tot auf dem Platze liegen. — In St. Blaise stürzte der Reitlehrer Constant Buret mit seinem scheu gewordenen Pferde und erlitt einen Wirbelsäulenbruch. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Spital gebracht. — In Zürich fiel beim Abmontieren eines großen Erdbaggers der Baggerkorb auf den Arbeiter Gottlieb Stähli, der sofort tot war. — In Nasserfeld (Untertoggenburg) fiel die Frau Tina Brunner in einem Anfalle von Epilepsie mit der brennenden Lampe zu Boden. Sie erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß sie diesen im Spital erlag. — Beim Einfeuern fing in Ziefen (Baselland) das Halstuch der 80jährigen Frau Rudin Feuer. Die alte Frau floh entsetzt, brach zusammen und verschied. — Beim Manöverieren auf der Straßenbahn St. Gallen-Appenzell wurde der Straßenbahner Peter Zürcher von einem ins Rollen geratenen Wagen überfahren und getötet. — Der Baumaler Näf in Yvonand traf beim Spatzenschießen in seinem Garten sein 10jähriges Töchterchen in den Kopf. Das Kind starb im Spital an den erlittenen Verletzungen. — Im Becken der Kläranlage im Werdhölzli in Altstetten ertrank der 30jährige Emil Dietiker von Höngg. Er war mit dem Velo längs der Kläranlage gefahren und schlug vermutlich mit dem Kopf an die Umzäunung an, worauf er bewußtlos ins Becken fiel. — In Rebstein (Rheintal) kam das 6jährige Knäblein des Chauffeurs Segmüller mit der Petrolkanne dem Herdfeuer zu nahe. Das Petrol explodierte und das Kind erlitt tödliche Brandwunden. — In einer Sandgrube zwischen Magden und Wintersingen wurden 3 Arbeiter verschüttet. Einer konnte sich herausarbeiten, ein zweiter wurde schwer verletzt ausgegraben, der dritte aber, Christian Zahnd aus Wintersingen, konnte nur als Leiche geborgen werden.

Der Regierungsrat wählte als Lehrer für englische Sprache an der philosophischen Fakultät I und der Lehramtsschule E. L. Stahl, M. A. der Universität Kapstadt, zurzeit in London. — Als Lehrerin der hauswirtschaftlichen Schule Schwand-Münsingen wurde Hermine Leu in Herzogenbuchsee und als Lehramtspraktikantin Luise Sieber in Solothurn gewählt. Ferner als Lehrerin an der Mädchenerziehungsanstalt Brüttelen Emma Stettler in Uetendorf. — Regierungsstatthalter I von Bern, Fr. Roth, hat aus Altersrücksichten erklärt, an den bevorstehenden Bezirksbeamtenwahlen nicht mehr zu kandidieren. Der Regierungsrat verdankt dem Zurücktretenden die geleisteten Dienste. — Seinem Ansuchen entsprechend wird auch Notar A. Weber unter Verdankung seiner dem Staate geleisteten Dienste als Amtsschreiber des Bezirkes Laufen entlassen. — Auch der Professor an der juristischen Fakultät der Universität, Dr. O. A. German, erhält unter Verdankung der geleisteten Dienste die nachgesuchte Entlassung. — Der Einwohnergemeinde Lauterbrunnen wird bewilligt, ihren bisher am zweiten Freitag nach dem Bettag stattfindenden Groß- und Kleinvieh- und Warenmarkt auf den ersten Mittwoch nach dem Bettag zu verlegen.

Als Taubstummenseelsorger des deutschen Kantonsteiles wählte der Ausschuß für kirchliche Liebestätigkeit Herrn Missionar Ernst Haldemann in Madiswil.

Der kantonal-bernische Angelfischerverband beabsichtigt eine Initiative zwecks Ausschaltung der Netzfischerei in den öffentlichen Gewässern durchzuführen. Kleingewässer, die durch Kulturland führen und für die Angelfischerei nicht frei sind, werden von der Initiative nicht berührt.

Die Betriebsrechnung der Bielersee-Dampfschiff-Gesellschaft schließt bei Fr. 87,665 Gesamtausgaben mit einem Aktivsaldo von Fr. 279 ab. Es wurden insgesamt 133,937 Personen befördert. Die Arbeiten am neuen Hafen von Biel werden so gefördert, daß dieser schon zu Beginn des neuen Fahrplanes befahren werden kann.

Sekundarlehrer Samuel Erb in Biglen konnte kürzlich sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer in Biglen feiern. Die Gemeinde wählte ihn zum Dank in den Gemeinderat und verehrte ihm bei einem festlichen Akt eine sinnige Gabe.

Am 6. ds. wurde im Selhofenzopfen die von der Aare angeschwemmte Leiche des Landwirts Straub aus dem Gäßli in Belp gefunden. Straub litt schon lange an epileptischen Anfällen und dürfte während eines solchen in die Aare gefallen sein und dort den Tod erlitten haben.

Am 9. ds. nahmen in Burgdorf Vertreter der Berner Regierung, der Kreisdirektion Luzern, der Bundesbahnen des Gemeinderates und der Bahnkommission Burgdorf, der Emmentalbahn und der Burgdorf-Thun-Bahn Stellung zum ganzen Fragenkomplex des Bahnhofumbaues. Die Verhandlungen führten zu einer Einigung in der Frage des Einheitsbahnhofes. Die S. B. B. werden ein Projekt mit Einheitsbahnhof und Unterführung der Kirchbergstraße ausarbeiten. In der Zwischenzeit wird aber der Bahnhofumbau nicht eingestellt, sondern unter Berücksichtigung des neuen Projektes fortgesetzt.

In Signau konnte das Ehepaar Christian Wüthrich-Röthlisberger am 10. ds. im Kreise der zahlreichen Angehörigen in vollkommener geistiger und körperlicher Frische das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Die Bevölkerung von Thun hat im ersten Quartal des Jahres einen Zuwachs von 81 Personen erfahren. Die Gesamtzahl war am 31. März 18,907.

In Spiezmoos fing am 5. ds. Herr Hans Imhof aus der Längmaad eine Forelle von 82 Zentimeter Länge und 17 Pfund 100 Gramm Gewicht.

In der Hohlen am Fuße des Beatenberges brach am 12. April ein Waldbrand aus. Mit Hilfe der Motorspritze aus Unterseen konnte der Brand bis nachmittags eingedämmt werden. Der Schaden ist beträchtlich, die Brandursache unbekannt.

Ostern.

Nun brachte allen Landen
Der Glocken froh' Geläut'
Die Osterbotschaft heut':
Die Welt ist neu erstanden!

Bis in die tiefsten Schründe
Der Siegesruf erscholl.
Auch du, des Jubels voll,
Mein Herz dein Loblied künde.

Heut darfst du still versonnen
In deinen Garten gehn,
Dort feiern Auferstehn
Und lauschen heil'gen Bronnen.

Im Buche kannst du lesen
Von ihm, der aller Welt
Als Leuchte hingestellt
Ein unvergänglich Wesen.

Nun ist die Welt von Banden
Der Todesnacht befreit,
Es herrscht in Ewigkeit
Der Held, der auferstanden.

Hans Peter Johner.

In Grindelwald konnte Frau Berta Balmer in voller geistiger und körperlicher Frische ihr 40jähriges Jubiläum als Lehrerin feiern. Der Präsident der Primarschulkommission würdigte die Verdienste der Jubilarin und überreichte ihr im Namen der Schulkommission einen hübschen Blumenstrauß.

Der Kirchgemeinderat von Adelboden bestätigte den bisherigen Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Gelpke, in seinem Amte.

Am 7. ds. brach im sogenannten Bräschgen-Wäldchen in Frutigen Feuer aus. Die neue Motorspritze leistete beim Löschen so gute Dienste, daß der Brand innert drei Stunden gelöscht werden konnte.

In Schüpfen trat nach 37jähriger Lehrtätigkeit Sekundarlehrer Gammeter in den wohlverdienten Ruhestand. Die Gemeinde stiftete ihm als Dank eine schöne Wappenscheibe.

In Courtelary fand eine Versammlung von Gemeindepräsidenten und Delegierten des Amtsbezirkes statt, in welcher die Arbeitslosigkeit besprochen wurde. Um die Arbeitslosen zu beschäftigen, wurden verschiedene Notstandsarbeiten in Vorbereitung genommen, darunter der Bau einer Straße zwischen Cortébert und Courtelary und auch andere Arbeiten in St. Immer und Villeret. Die Kosten für alle diese Arbeiten wurden mit Fr. 540,000 veranschlagt.

In Courrendlin fand am 6. ds. die Einweihung der neuen protestantischen Kapelle statt. Nach einer Feier in der festlich geschmückten Kapelle war ein Bankett im Restaurant zum „Sternen", an welchem auch Herr Kirchendirektor Dürrenmatt sprach.

Todesfälle. In Münsingen starb in der Nacht vom 12./13. ds. Großrat Johann Dubach, im Alter von 62 Jahren, nach längerer schwerer Krankheit. — In Grindelwald verstarb im 77. Altersjahr Hans Bravand am Endweg.

Unglücksfälle. Zwischen Kiesen und Heimberg überfuhr am 9. ds. der Chauffeur einer Thuner Firma das 5jährige Mädchen der Familie Zwahlen. Das Kind wurde auf der Stelle getötet. Der Chauffeur, der im letzten Augenblick auszuweichen versuchte, geriet mit dem Auto auf eine Wiese, wo dieses umkippte. — Der Chauffeur blieb unverletzt. — In der Kirchlindacherstraße in Zollikofen fuhr am 10. ds. ein Motorradfahrer in ein Auto hinein. Der Motorradfahrer, ein gewisser Dubois aus Burgdorf, erlitt einen Schädelbruch und mußte in sehr ernstem Zustande ins Tiefenauspital verbracht werden. — In Bönigen fiel das 2jährige Knäblein des Dachdeckermeisters Mühlemann in den Dorfbach und ertrank. — Auf der Lihnen in Langnau fiel das dreijährige Mädchen der Familie Hofer in das ungedeckte Jaucheloch des Nachbarhauses und fand darin den Tod. — In Les Bois fuhr der Motorradfahrer Oppliger am 13. ds. in eine Gruppe von Kirchgängern hinein. Gemeindepräsident Josef Boichat erlitt einen Schädelbruch und mehrere Rippenbrüche, Posthalter Prêtre kam mit einem Schlüsselbeinbruch davon. Der Motorradfahrer wurde am Bein verletzt.

In der Stadtratssitzung vom 11. ds. gedachte vorerst Präsident Hurni mit Befriedigung der Abstimmung vom 6. April. Dann wurden alle Einbürgerungsgesuche genehmigt und der Errichtung zweier neuer Primarschulklassen zugestimmt. Dann wurden einige freigewordene Lehrstellen neu besetzt. Es wurden gewählt: als Lehrerin an der Primarschule Sulgenbach: Ida Sommer, zurzeit Lehrerin in Därligen; als Lehrer an der Primarschule Länggasse Hans Lüthi, zurzeit in Burgiwil; als Lehrer an der Primarschule Kirchenfeld Wilhelm Aebi in Hirschhorn-Rüschegg, und Fritz Grütter in Rohrbach; als Lehrer an der Breitenrainschule Fritz Arn, zurzeit Stellvertreter daselbst. Ferner wurde als Lehrerin an der städtischen Hilfsschule gewählt Gertrud Wirz, zurzeit Lehrerin an der Hilfsklasse in Belp. Zur Durchführung des schweizerischen Turner-Veteranentages wurde ein Beitrag von Fr. 200, der Flugplatzgenossenschaft „Alpar" für 1929 ein Beitrag von Fr. 20,000 bewilligt. Den Landverkäufen auf dem Spitalacker wurde zugestimmt, für den Ankauf des Kindergartengebäudes der „Saffa" wurde ein Kredit von Fr. 71,200 und für Umbauarbeiten in der Armenanstalt Kühlewil ein solcher von Fr. 5000 bewilligt. Für den Umbau von Transformerstationen und den Ausbau des elektrischen Verteilungsnetzes wurden Fr. 146,000 bewilligt. Auf eine Interpellation von wegen der „Hyspa" antwortete Gemeinderat Schneeberger, daß an Subventionen in Aussicht stünden, von der Gemeinde Fr. 150,000, seitens des Staates Fr. 100,000 und seitens

des Bundes Fr. 300,000. Eine Motion Steinmann wegen der Autobuskurse im Kirchenfeld beantwortete Gemeinderat Grimm dahin, daß sich der Kurs nach dem hinteren Kirchenfeld gut anlasse und dauernd geführt werden könnte, wenn der Quartierleist die ihm gestellten Bedingungen erfüllt. Weniger günstig entwickelt sich der Kurs auf der Brunnadernlinie, der ein jährliches Defizit von 85,000 Franken verursachen würde. Eine Motion wegen der unfertigen Straßen im Kirchenfeld beantwortete Stadtpräsident Lindt. Er erklärte, daß die Verhandlungen mit der „Bern Land Company" im Gange seien und voraussichtlich zum Ziele führen dürften.

Auf dem Bubenbergplatz sind nun die Umbauarbeiten schon im vollen Gange. Auch auf der Christoffelgasse ist schon mit den Grabarbeiten begonnen worden. — Die Geschäftslokalitäten an der Ecke Marktgasse-Kornhausplatz sind nun auch fertig und wurde die Fassade innerhalb der Lauben um 1,20 Meter rückversetzt. Das Haus gehört jetzt der Schokoladefabrik Villars. — Auch der Neubau der „Bärag" ist nahezu fertig. Dorthin kommen die Räumlichkeiten der Museumsgesellschaft, ein großes Konditorei-Café, die Samenhandlung Vatter u. s. f.

Das Rechnungsergebnis der Radiogenossenschaft Bern für 1929 war günstig. Nach dem Uebertrag auf den Erneuerungsfonds stand noch ein Betrag von Fr. 14,559 zur Verfügung, wovon Fr. 6000 in den Reservefonds gelegt wurden und aus dem Rest wurde eine 5prozentige Dividende auf Anteil- und Garantiescheine ausgerichtet. Das Budget für 1930 balanciert Einnahmen und Ausgaben mit Fr. 297,000. Der Vorstand wurde auf eine neue Amtsdauer bestätigt.

Am 12. ds. vormittags fand im Münster ein von der schwedischen Gesandtschaft veranstalteter Trauergottesdienst für die verstorbene Königin Viktoria von Schweden statt, dem auch die Bundesräte Motta und Meyer beiwohnten. Das diplomatische Corps war in corpore vertreten.

Am 11. ds. nachmittags starb im Alter von 81 Jahren Frau Frieda Scheurer-Kaspar, die schon seit vielen Jahren und bis in die letzten Tage ihres Lebens die bekannte Confiserie an der Bundesgasse leitete.

---

† Alfred Weber,

gew. Hauswart bei der Kant. Brandversicherung.

Einer schönen Sitte folgend, verdient es der Verstorbene, daß von Freundeshand mit einigen Worten seine Lebenswirksamkeit in diesem Familienblatt geschildert wird.

Freund Alfred Weber wurde geboren am 2. Februar 1873 und war der Sohn achtbarer Eltern. Er erreichte ein Alter von 57 Jahren und lebte in einem glücklichen Eheverhältnis. Am 29. März veranstaltete sein Berufsverband einen Familienabend, an welchem er auch teilgenommen hatte. Zufrieden über die erfolgten Darbietungen, war seine Stimmung eine recht fröhliche und er tanzte noch wie ein 20jähriger. Nach Beendigung der Feier ging er mit seiner Frau nach Hause, begab sich gesund und munter zur Ruhe. Am Sonntag Morgen schied er infolge eines Schlaganfalles unerwartet aus dem Leben. Wie durch einen Donnerschlag wurden seine Freunde und Kollegen überrascht, als sie die unglaubliche Nachricht vernahmen. Der allzufrüh Heimgegangene war ein lieber und geachteter Kollege und Freund; überall,

† Alfred Weber.

wo er hinkam, war er eine geschätzte Persönlichkeit. Die große Beteiligung an der Beerdigung legte das beste Zeugnis seiner Beliebtheit ab.

Am 11. September 1908 wurde Alfred Weber von der Kantonalen Brandversicherung als Hauswart engagiert, deren Stelle er bis zu seinem Ableben mit äußerster Pflichterfüllung versah. — In seinem Berufsverbande war er ein eifriges Mitglied. Seit verschiedenen Jahren gehörte er als Vizepräsident dem Zentralkomitee des Schweiz. Heizer- und Maschinistenverbandes an und gleichzeitig war er auch Präsident der Sektion Bern. Der Verband verliert in Alfred Weber eine fast unersetzliche Kraft.

Im gesellschaftlichen Leben war er ein warmer Freund von Musik und Gesang. Die Metallharmonie hat in ihm einen Mitgründer, ein Ehrenmitglied, Vorstands- und längjähriges Aktivmitglied verloren. In späteren Jahren schloß er sich als Aktivmitglied dem Berner Männerchor an und blieb bis zu seinem Tode ein treues Passivmitglied.

Lieber Freund, leb wohl! Dein freundliches Bild bleibt im Kollegen- und Freundeskreis unvergänglich und deinem Namen wird ewiger Wohlklang erhalten bleiben. G. Sch.

Vor einigen Tagen wurde aus der Aare die Leiche des Viehhändlers J. Kaiser von Hackerberg-Fischingen geborgen. Kaiser, der nur Fr. 40 und ein Generalabonnement der Bundesbahnen auf sich trug, war vor einigen Tagen aus Eschlikon ins Wallis auf den Viehkauf gefahren, wozu er 14,000 Franken mitnahm. Ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht bekannt.

Am 8. ds. stießen auf der Schwarzenburgstraße ein Motorradfahrer und ein Velofahrer zusammen. Beide mußten ziemlich schwer verletzt nach dem Inselspital verbracht werden. — Gegen Mitternacht desselben Tages fuhr an der Tiefenaustraße ein Personenauto in den Anhänger eines stationierten Lastautos. Der Automobilist mußte mit leichteren Verletzungen ins Inselspital verbracht werden. — Am 9. ds. scheute an der Schwarzenburgstraße das Pferd eines Einspännerwägelchens und brannte durch. Der Kutscher fiel vom Wagen und mußte mit Verletzungen ins Inselspital überführt werden. Eine auf dem Wagen befindliche Frau blieb unverletzt. — Am 10. ds. kam ein Radfahrer, der sich an ein Lastauto angehängt hatte, in der Zeughausgasse zu Fall und wurde samt dem Rad vom Auto mitgeschleppt, wobei er sich ziemlich schwere Verletzungen zuzog.

Am 9. ds. vormittags traf eine Sendung von 1500 Kilogramm Gold in Bern ein. Die Sendung ging von der Firma Lazares Frères & Cie. in Paris bei der Nationalbank ein und kam mit Autocamion über Basel.

Am 12. ds. vormittags war wieder einmal der „Zeppelin" über Bern sichtbar. Er war um 7 Uhr 50 in Friedrichshafen gestartet und führte etwa 40 Passagiere mit sich, hauptsächlich Schweizer. Die Fahrt ging über Zürich, Bern, Thun, Interlaken, Lausanne, Basel und dann retour nach Friedrichshafen.

In der Ausstellung „Das Licht im Dienste der Werbung", die derzeit im Gewerbemuseum stattfindet, brach am 15. ds. nachmittags infolge zu starker Inanspruchnahme der Kraftleitungen Feuer aus. Das Feuer konnte zwar rasch gelöscht werden, verursachte aber doch beträchtlichen Schaden.

Kleine Berner Umschau.

Eigentlich sollte es ja in der Karwoche, der Woche des Gottesfriedens, auf der ganzen Welt sehr friedlich zugehen. In der Bundesstadt ist aber die Stimmung diesmal durchaus nicht sehr friedfertig. Viel mag dazu wohl beigetragen haben, daß seit dem Palmsonntag auch der Himmel grollt. Das Himmelszelt hat sein himmelblaues Festgewand abgelegt und „hüllt sich seither in Sack und Asche", oder besser gesagt, da ja der Herr Schiller doch schon zum alten Eisen gehört, es regnet und dazwischen hinein schneits sogar noch große, schmutzigweiße, nasse Flocken. Der Mensch aber wärmt sich nicht mehr an goldigen Sonnenstrahlen, sondern er setzt sich zum warmen Ofen und — spinnt.

Dabei aber kommt er auf ärgerliche Gedanken, die spinnt er dann immer weiter, wird immer ärgerlicher und mißvergnügter, so daß er zum Schluß sich selbst und seiner Umgebung auch noch das von der Osterstimmung verdirbt, was das gruselige Wetter übrig gelassen hat. Ist der Mensch z. B. „Kirchenfeldler", so liest er zum zehntenmal in seinem Leibblatt die Berichte über die letzte Stadtratssitzung und kann immer weniger begreifen, warum eigentlich der „Direktor der Industriellen Betriebe" den armen Kirchenfeldlern das bißchen „Autobus" so gar nicht gönnen will. Warum er die Versuchsfahrten ins Brunnadernquartier gerade in die ungünstigste Zeit verlegte, warum er vom Obstberg enttäuscht ist, warum er die Haltestelle ausgerechnet beim Seminar festsetzte und nicht beim Kollerweg? Warum der Baudirektor I die Jubi-

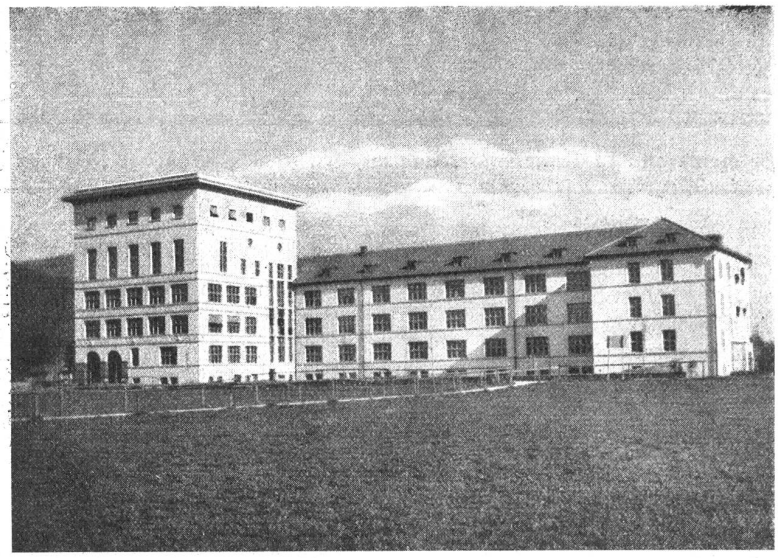
läumsstraße nicht ausbessern lassen will, um nur ja den Herren der „Berne Land Company" in London keine Freude zu machen, wo er doch durch die Renovation der Straße den Kirchenfeldlern eine Riesenfreude machen könnte?

Ist der Mensch aber ein „Unterstädtler", so liegt ihm der „Zytglogge" mit seiner ganzen Masse schwer am Herzen. Was mit dem Turm eigentlich noch alles geschehen wird, das liegt ja als dunkles Geheimnis vorderhand noch in der finstersten Schublade des Baudirektors II, aber so viel ist doch schon durchgesickert, daß die an den Turm so zierlich angebaute Bedürfnisanstalt bleibt. Ein Gerücht besagt sogar, daß sie auch als selbständiger Kiosk stehen bleiben würde, wenn der Turm aus Verkehrsrücksichten verschwinden müßte. Die Gründe hiefür sollen ja aus sehr „unterstadtfreundlichen" Motiven entsprungen sein. Eingeweihte behaupten, daß der Stadtrat befürchte, das Wegräumen dieser Anstalt würde auch das Verschwinden jeglichen Interesses der Fremden an der Unteren Stadt nach sich ziehen. Wie dem aber auch sei, eins steht fest, der Unterstadt liegt dieses liebliche Anhängsel des Zeitglockenturms zwar nicht gerade im Magen, aber es ist ihr doch ein Dorn im Auge.

Die „Lorraineler" aber empfinden es als Unterdrückung, daß der bollwerkseitige Brückenkopf der neuen Lorrainebrücke, die ja einem „on dit" zufolge gar keine „Lorrainebrücke" werden soll, einen figuralen Brückenkopfschmuck erhält, der lorraineseitige Brückenkopf aber keinen. Die „Obere Stadt" jammert, daß man ihr nun zu Beginn des Verkehrs alle Straßen und Gassen aufreißt, so daß für den Verkehr gar kein Raum mehr übrig bleibt und die „Länggäßler" fühlen sich benachteiligt, weil bei ihnen so gar nichts geschieht. Und so spinnen sich die Bewohner der verschiedensten Quartiere in die verschiedensten Aerger hinein und die Unzufriedenheit wird ganz bedenklich. Ganz ins Ungeheuerliche wächst sie aber, seitdem das „Kornhaus" so wunderbar beleuchtet wird. Es hat sich da nämlich die Kunde verbreitet, daß das nächste öffentliche Gebäude, das einen ähnlichen Lichtschmuck erhält, der „Erlacherhof" sein wird. Dagegen aber sträuben sich auch die letzten paar Haare jedes währschaften Bürgers, der sein versteuerbares Vermögen auch nur halbwegs richtig angegeben hat. Denn das wäre denn doch der reinste „Geßlerhut".

Und darum will ich hoffen, daß bis Ostersonntag doch wieder die Sonne zum Vorschein kommt, sonst gibt es am Ende auch bei uns noch einen — Bürgerkrieg.

Christian Luegguet.



Neues Progymnasiumgebäude in Thun.

Thun. (Korr.) Zu Beginn des neuen Schuljahres kann das neue Progymnasium bezogen werden. Es steht auf der Ittenmatte, nahe bei dem 1908 eingeweihten Pestalozzischulhaus und den beiden Turnhallen. Der Bau wurde ausgeführt von hiesigen Firmen nach dem erstprämierten Projekt des Architekten Ernst Balmer in Bern. Das Gebäude enthält 30 Klassenzimmer, 1 Aula, 1 Bibliothek, 1 Lehrerzimmer, 1 Vorsteherzimmer, 1 Abwartwohnung, Handfertigkeitsräume und 20 Douchen, und kostet 1 225 000 Franken.

Das Progymnasium ging 1837 aus der alten Lateinschule hervor, deren Existenz schon 1266 nachgewiesen ist. Im Jahr 1806 waren die beiden Lateinklassen nebst der Mädchenklasse im Spital auf dem Rathausplatz untergebracht. 1843 kamen die Mädchen in das neue Schulhaus auf dem Schloßberg, mußten aber 1856 wieder hinab ins Platzschulhaus, bis sie 1909 im Jahre 1877 erstellten Aarefeldschulhaus ein neues Heim fanden. Das „Progy" blieb von 1856 an im Bergschulhaus, bis 1909 zwei Klassen und der Zeichnungsunterricht auf den Platz disloziert werden mußten. Jahrzehntelang herrschte in den Mittelschulen Thuns empfindlicher Platzmangel und behinderte den gedeihlichen Unterricht und die gesunde Entwicklung des Schulwesens. Heute darf mit froher Zuversicht ein Blick in die Zukunft geworfen werden. Gr.

Kleine Chronik

Förderung der guten Musik durch vereinfachte Notenschrift.

(SPG-Korr.) Noch heute ist die Orgel „die Königin der Instrumente", und das Klavier besitzt die größten Tonmöglichkeiten. Leider machte aber hier die Technik des Lernens keine Fortschritte. Noch heute sind wir auf die alte, komplizierte Notenschrift angewiesen, die das Ablesen der Noten und deren Uebertragung auf die Tasten der genannten Instrumente zu einem Mysterium für Eingeweihte macht, die zu Uebungen in dieser fast chinesisch zu nennenden Geheimschrift der Musiker genügend Zeit haben. Die technischen Schwierigkeiten des Orgel- und Klavierspiels legte ein unglaublich hohes Kapital an musikalischer Betätigungsfreude als auch an Instrumenten selbst lahm: man denke nur an die große Zahl wenig oder gar nicht gebrauchter Klaviere!

Nun ist die heutige Notenschrift durch den jungen Basler Musikpädagogen Otto Studer in entscheidender Weise umgestaltet worden. Damit wird auch das Klavier dem Volke erschlossen (neben Harmonium und Orgel). Die Technik des Lernens wird durch das sog. „Neno-System", eine ganz neue Art der Notenschrift, erleichtert und damit der Weg zu schwieriger klassischer Musik frei. Wie manchem Musikliebhaber blieben die Klassiker der Musik auf dem Klavier fremd, weil die nötige Zeit zum Ueben in der schwierigen Notenschrift einfach nicht aufzubringen war!

Heute ist die Frage die, welche Musikstücke für Klavier, Harmonium und Orgel in erster Linie in der neuen, vereinfachten Notenschrift „Neno" gewünscht werden. Die Schweizerische Pädagogische Gesellschaft in Bern sammelt die Wünsche aus dem Volke, wird sie begutachten und weiterleiten an die Musikverleger. Gleichzeitig ergibt sich aus diesen Wünschen sicher auch ein aufschlußreiches Bild dessen, was im Volke an Musik gewünscht wird.

Osterfrieden.

Osterfrieden sollt' heut' sein
Ueberall auf Erden,
Trotzdem ist so mancherlei
Ueberall im Werden.
Und selbst in der Bundesstadt
Kommt es zum Verdrusse:
Gönnt dem armen „Kirchenfeld"
Nicht die — Autobusse.

Baselstadt hat's ärger noch
Mit den Streikaffären,
Lage will trotz Osterzeit
Dort sich gar nicht klären.
Holzarbeitersekretär
Ist ganz ungezügelt,
Selbst der Vorwärts-Redakteur
Wird von ihm verprügelt.

z'Olten aber ist es doch
Aerger noch gewesen,
Dorten fegt im Lohnkonflikt
Man mit scharfem Besen.
Dynamit und Cheddit bringt
Man zum Explodieren,
Alle Fenster geh'n kaputt
Und auch viele Türen.

Und in Zug der „Morgenschnaps"
Wieder bleibt bestehen,
Ohne „Kirsch" der Zuger will
Nicht zur Arbeit gehen.
Also siegt der Ostergeist,
— Wie man sieht, — nicht immer,
Da und dort, im Gegenteil
Wird's noch immer schlimmer.

Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Für den belletristischen Teil: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3. Für den chronikalischen und die übrigen Teile: Jules Werder, Neuengasse 9